

Inwiefern UNTERHALTEN Beistände/-innen und KESB die Problemlagen der Klienten/-innen?



Professor Dr. phil. habil. Menno Baumann

Professor für Intensivpädagogik an der Fliehdner-Fachhochschule in Düsseldorf

Neben der Tätigkeit im Hochschulwesen mit halber Arbeitskraft im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig, zunächst als Bereichsleitung bei einem großen Jugendhilfeträger in Norddeutschland, seit 2021 selbstständig in einem Beratungs- und Diagnostikbüro, u.a. als Sachverständiger für Familiengerichte und Jugendämter.
Arbeitsschwerpunkte: Verstehende Diagnostik, Kinder und Jugendliche mit verstörenden Verhaltensweisen, Intensivpädagogik, Institutionelle Konfliktdynamiken.

Selbstgespräche oder „gute Unterhaltung“?

Inwiefern UNTERHALTEN Beistände/-innen und KESB die Problemlagen der Klienten/-innen?

Professor Dr. phil. habil. Menno Baumann

Drei kleine Gedankenexperimente zum warm werden...

In der Software-Branche haben mehr als 90% der Sicherheitsberater der Weltkonzerne ihren Beruf in der Hacker-Szene erlernt...

Denken Sie einmal an den schlechtesten Lehrer, den Sie in Ihrer eigenen Schulzeit gehabt haben, und versetzen Sie in Gedanken einen jungen Menschen, der Ihnen aktuell Sorgen bereitet, in diesen Klassenraum...

Ich bin mit einer Teilleistungsschwäche im Bereich „Geräteturnen“ aufgewachsen. Wenn ich mir Vorstelle, Pädagogen und Therapeuten hätten versucht, mich täglich mehrere Stunden am Tag „zu fördern“...

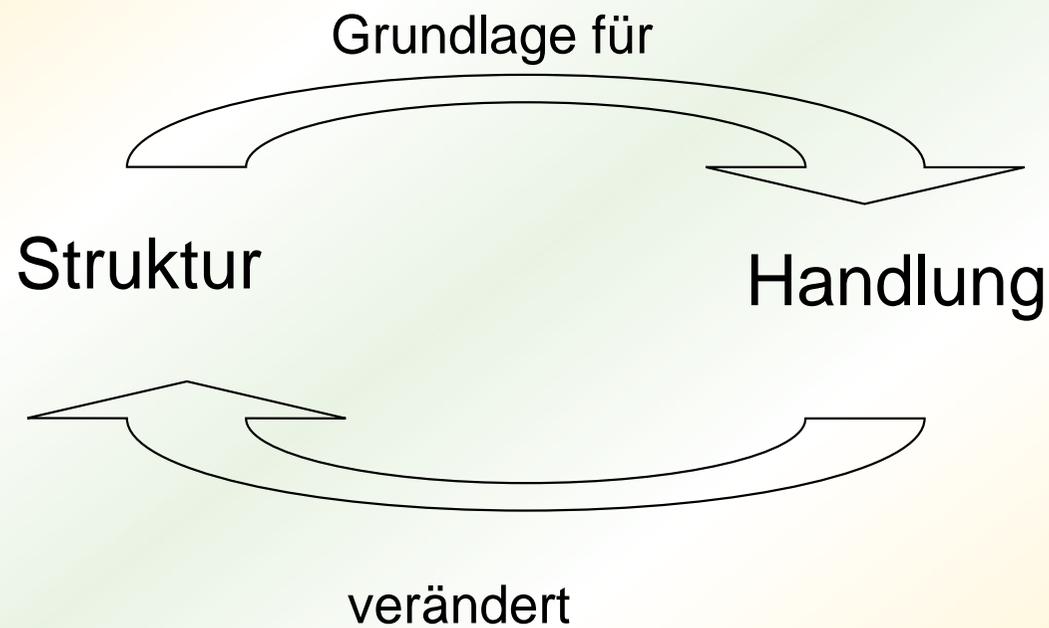
Achtung: Ab diesem Punkt ist der Prozess nicht mehr umkehrbar. Jeder Versuch, sich wieder so zu verhalten, wie vor Ihrem Problem, wird künftig als Symptom Ihres Problems bewertet werden... (Baukasten: „Wie schaffe ich mir ein Problem“ nach Schlippe & Schweitzer 1996)

Was den Menschen von allen bekannten Lebensformen abhebt, ist seine Fähigkeit, sich gegenseitig Geschichten zu erzählen und fortan so zu handeln, als seien diese wahr!

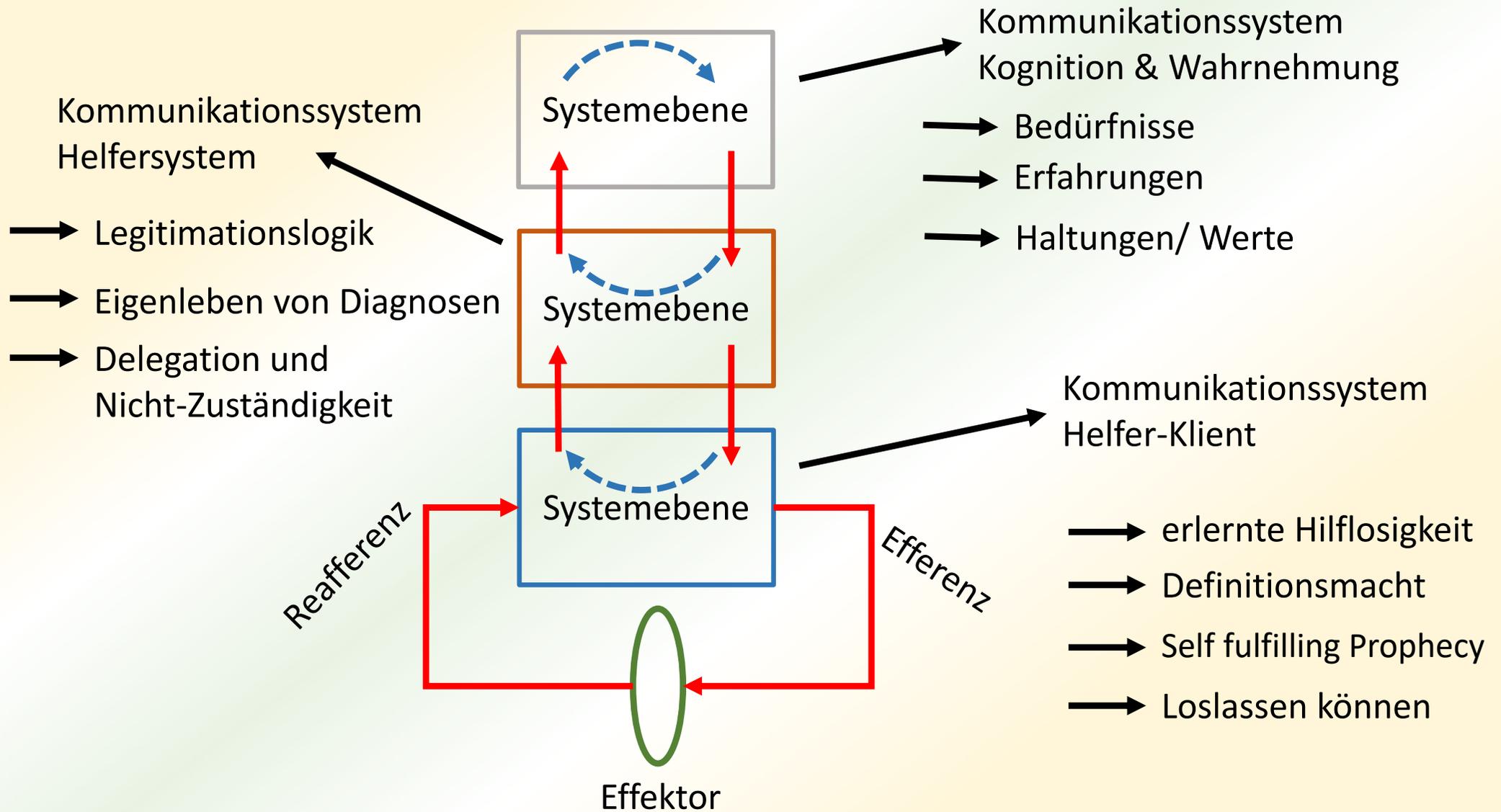
(Harari 2015)

Auch Hilfesysteme sind nicht nur „selbsterhaltende“, sondern auch „selbsterstellende Systeme“

Grundmodell Feedback

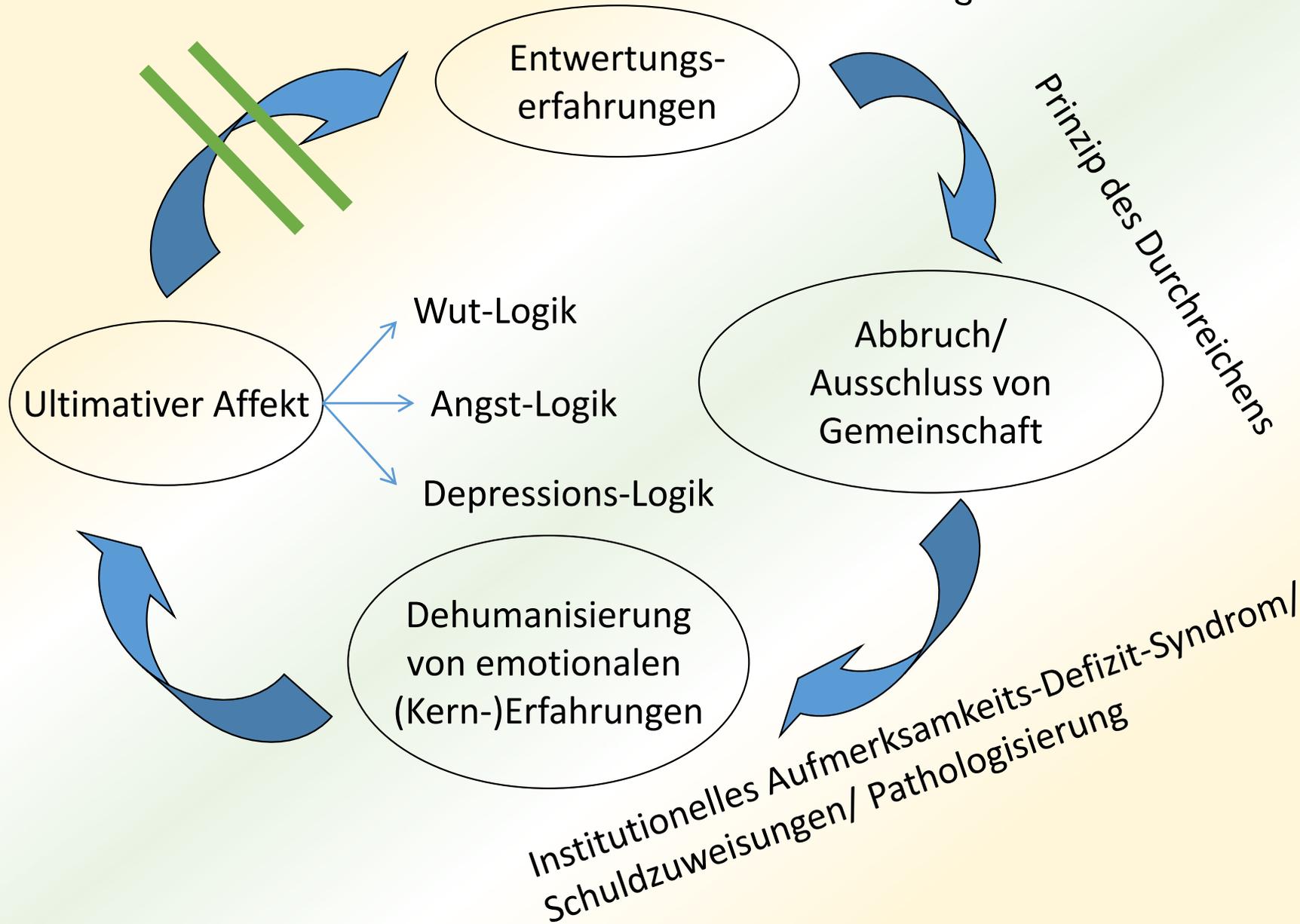


Feedback-orientierte Lernprozesse



Das Reafferenzprinzip als Prinzip funktioneller Organbildung Modifiziert nach Anochin, 1978

Prinzip der Nicht-Zuständigkeits-Erklärung



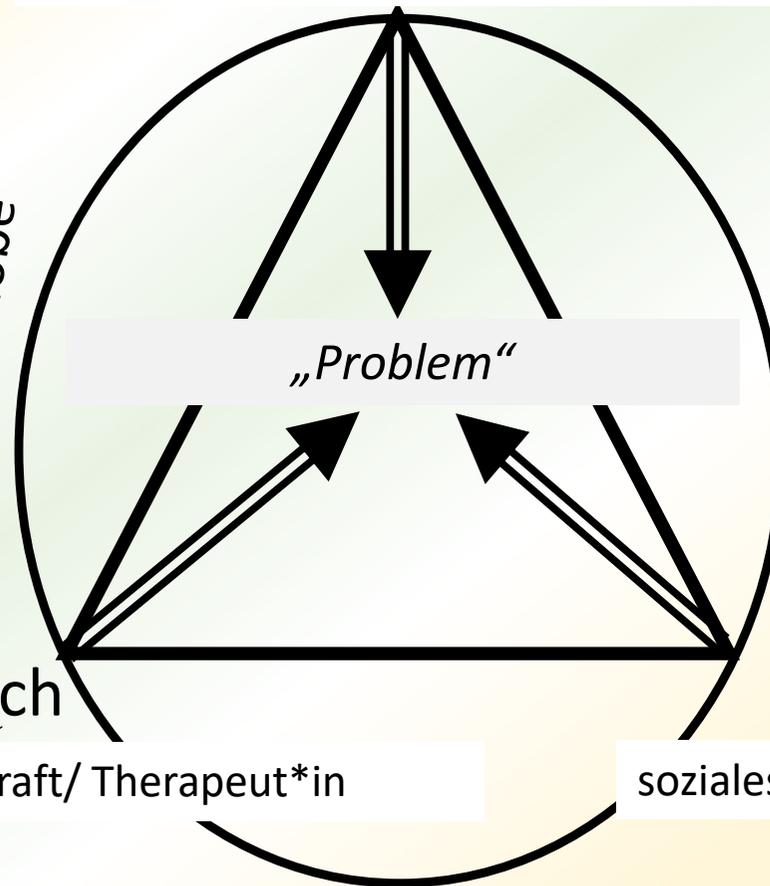
In Anlehnung an Hardy/ Laszloffy (2007) und Ciompi 1999

Störende Verhaltensweisen als Prozessgeschehen:

Gesellschaftlicher Kontext

- Kindheits- und Jugendkonzept
- Was wird aktuell als „Störung“ definiert?
- Welchen Auftrag haben Institutionen?
- Welche „Instrumente“ der Intervention werden gesellschaftliche bevorzugt? (Hammer-Nagel-Problem)

Globe



Entwicklungsbezogene Faktoren

- Familiendynamik/ -rollen
- Psychische Faktoren
- Organische Bedingungen
- Traumatisierungen
- Entwicklungslogik
- Biographisches Erleben

Individuelle Zugänge

- Kompetenz/ Fachwissen/ Menschenbild
- Reflexive Professionalität
- Psychische und physische Voraussetzungen
- Bisherige Erfahrungen mit „Störern“

soziales Bezugssystem

- Stabilität und Kontinuität
- Settingbedingungen
- „andere Problemlagen“
- Toleranz ggü. „Anderem“

